

Keinen Grünraum zerstören – Mitbestimmung sichern

Eigentlich ist es unbestritten: Stadtentwicklung kann nur dann gelingen, wenn Bewährtes, was von der Bevölkerung geschätzt wird, also z.B. auch Stadtgrün, geschützt wird. In der Stadt Zürich beobachten wir aber das Gegenteil: Obwohl wir heute schon gemäss den gesetzlichen Vorgaben mit Grünraum unterversorgt sind, wird dessen Schutz nur vordergründig beschworen, wenn es dann aber konkret wird, dann werden Wiesen oder Familiengärten immer wieder rücksichtslos aus dem Weg geräumt.

Dabei gibt es in der Stadt Zürich keine wertlosen Grünflächen mehr. In der Flächenkonkurrenz müssen wir nicht nur Raum für 80'000 Bewohnerinnen und Bewohner anbieten, sondern diesen Menschen muss auch die entsprechende Infrastruktur, wie Schulhäuser, Altersheime, Kinderspielplätze, Verkehrsflächen aber auch Grünflächen angeboten werden. Und war bisher das Gebiet zwischen Bahnhof Altstetten und Autobahn nicht gerade eine bevorzugte Wohnlage, so ändert sich das aktuell. Die Karl Steiner AG zum Beispiel realisiert bis 2018 ihr Projekt „Vulcano“ (Vom Industriequartier zum dynamischen Wohn- und Dienstleistungsstandort), mit 300 Wohnungen. Und das einzige Naherholungsgebiet das von dort erreichbar ist, ohne dass man Eisenbahngleise oder eine Autobahn überqueren muss, liegt genau dort, wo die Stadt nun ein Eishockeystadion plant.

Ärgerlich ist, dass das Stadionprojekt immer als privates Bauvorhaben bezeichnet wird. Dabei ist die Stadt Zürich massiv in das Projekt involviert. Erschliessungsmassnahmen, Gratisland, ein Betriebsbeitrag und ein Darlehen das günstiger ist als die Konditionen, die die Stadt Zürich ihren eigenen Dienstabteilungen anbietet, machen das Projekt faktisch zu einem Projekt der Stadt Zürich. Wirklich privat an diesem Projekt ist aber die komplette Verfügungsgewalt der Privaten über das Stadion.

Die Stadt Zürich hat beim Hallenstadion einen Fehlentscheid getroffen: Obwohl die Stadt Zürich 95 der insgesamt 150 Millionen Franken Sanierungskosten beigetragen hat, hat sie in der Aktiengesellschaft nur eine Minderheitsbeteiligung. Damit hat die Stadt von vorherein darauf verzichtet, sich den Einfluss zu sichern, den es gebraucht hätte, um den ZSC-Lions ein wirtschaftliches Überleben zu sichern. Typisch für Zürich ist nun aber, dass man einen teuren Fehlentscheid, mit einem noch teureren Fehlentscheid korrigieren will.

Das Nein der Grünen ist nun nicht so auszulegen, dass wir gegen die Sportförderung an sich sind. Die Grünen haben sowohl der Trainingshalle für den ZSC in Hirzenbach 2004, die die ZSC-Lions dann nicht realisiert haben, wie auch dem Ausbau des Sportzentrums Heuried zugestimmt. Das aktuelle Projekt zerstört aber eine wertvolle Grünfläche und ist bezüglich finanzieller Beteiligung bei komplett fehlender Mitbestimmung der Stadt Zürich nicht akzeptabel.

Markus Knauss, Gemeinderat Grüne 079/642 27 29